Besondere Orte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **81 (1994)**

Heft 5: **Individualität als Mass = L'individualié comme mesure = Individuality as a yardstick**

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-61551

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

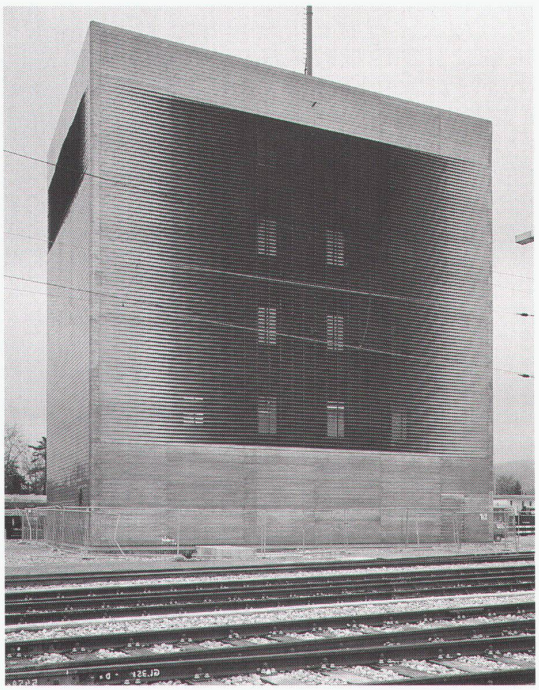
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

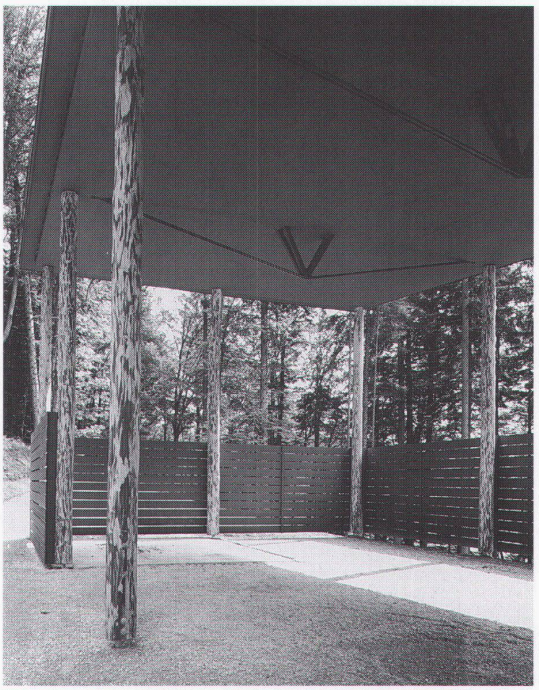
Besondere Orte

Der Verzicht auf verbindliche Stadterweiterungspläne hat seit den achtziger Jahren das Bauen mehr und mehr amerikanisiert: Allein die Parzelle bildet den Rahmen für objekthafte Inszenierungen. Die Befreiung vom Kontext kann zwar zu überraschenden, auch durchaus willkommenen Brechungen führen und gerade dadurch «Stadt» ermöglichen. Doch solche ambitionierte Architekturen werden heute vermehrt von der Werbung beansprucht, die mit einer Corporate identity den Stadtraum mehr intimisieren als urbanisieren. Sie bringen ihr Problem auch selbst zum Ausdruck, indem das einzelne Designobjekt offensichtlich jeder urbanen Substanz entbehrt, so wie eine Werbetafel an der Autobahn nicht mehr ankündigen kann als einen Gruss aus der Provinz. Die vier Bauten, die wir auf den folgenden Seiten vorstellen, unterscheiden sich von heute üblichen Objektentwürfen. Ohne eindeutig bestimmbaren baulichen ländlichen oder städtischen Kontext wird der besondere, ambivalente Ort zum Thema des Entwurfs. Wo (wirklich oder scheinbar) nichts ist, gewinnt unweigerlich Hintergründiges und Erzählerisches an Gewicht. Die Architektur des Stellwerks von Herzog und de Meuron radikalisiert das Objekthafte zu einem einzigen Zeichen, das feinsinnig zwischen Ort und Funktion vermittelt: Die vollständige Umwicklung des Gehäuses mit Kupferbändern veräussert gewissermassen das anschaulichste Elektronikinstrument im Innern zu einem Architekturobjekt. Was als Transformator am Geleiserand erscheint, ist auch eine schützende Umwicklung, welche die elektronischen Apparate wie einen Faradaykäfig vor äusseren Einflüssen abschirmt. Eine ebenso mehrdeutige wie erzählerische Annäherung ist der Entwurf von Patrick Huber für ein Einzelhaus mitten im Land. Neben der typisch mittelländischen Topographie ist – überraschend – das Intérieur zentrales Thema des Entwurfs, genauer: der Blick von innen nach aussen. Inmitten einer – heute mehrheitlich – als Unort gebrandmarkten Wohnhochhaussiedlung der sechziger Jahre ist das kleine Objekt von Marques und Zurkirchen. Es erscheint wie ein zufällig zwischen die Wohntürme eingeschobener Container. Der zweite Blick entdeckt einen Bruch mit der vordergründigen kontextuellen Integration: Die Box ist zwischen den Wohntürmen und einem benachbarten Einzelhaus präzise eingedreht, um die Figur eines Aussenraumes anzudeuten – gleichsam als ein marginaler kritischer Kommentar zum Ort. Die Wiederholung eines ausgezeichneten Ortes – einer Waldlichtung – veranlasste Burkhalter und Sumi, eine Architektur für vier standardisierte Forstwerkhöfe zu entwickeln. Die Einschränkungen und Spielräume von Baukästen werden als ein Verhältnis vom Allgemeinen zum Besonderen, vom Ganzen zu den Teilen thematisiert.



■ Les quatre bâtiments que nous présentons sur les pages qui suivent, se différencient des objets projetés courants. Sans le contexte de constructions, d'un paysage ou d'un urbanisme clairement définissables, le lieu ambivalent particulier devient le thème du projet. Là où il n'y a (vraiment ou apparemment) rien, le sous-jacent ou le narratif gagnent inéluctablement en importance. L'architecture du poste d'aiguillage de Herzog et de Meuron radicalise le caractère d'objet pour en faire un signe unique s'entremettant subtilement entre le lieu et la fonction: l'enveloppement intégral du volume par des bandes de cuivre ex-

tériorise en objet architectural, pour ainsi dire, l'instrument électronique présent à l'intérieur. Ce qui ressemble à un transformateur au bord des voies est une enveloppe protectrice qui, telle une cage de Faraday, protège les appareils électroniques des influences extérieures. On peut également déchiffrer comme une approche ambivalente et narrative le projet d'habitation isolée de Patrick Huber. A côté de la topographie typique du Mittelland, l'intérieur – une surprise – est le thème central du projet, ou plus exactement: le regard de l'intérieur vers l'extérieur. Le petit objet de Marques et Zurkirchen est placé au milieu d'un ensemble de logements des années soixante que la plupart stigmatiseraient aujourd'hui de non-lieu. Il apparaît comme un container poussé fortuitement entre les tours de logements. Le second regard décèle une rupture avec l'intégration contextuelle apparente: la boîte est insérée avec précision entre les tours de logements et une maison isolée voisine, de manière à évoquer la figure d'un espace extérieur, un commentaire marginal critique du lieu en quelque sorte. La répétition d'un lieux excellent – une clairière – a incité Burkhalter et Sumi à développer une architecture pour quatre ateliers forestiers standardisés. Les limites et les libertés qu'offre la préfabrication sont prises ici pour thème: rapport du général au particulier, du tout à ses parties.



■ The four buildings introduced on the following pages are rather different from most of today's designs for single properties. Devoid of any unequivocally definable structurally rural or urban context, the special, ambivalent site is the real theme of the design. Where nothing exists (either apparently or genuinely), the enigmatic or narrative elements become more important. The architecture of Herzog and de Meuron's signal tower reduced the building's soloistic claim to one single sign which mediates sensitively between the place and the function: the total enveloping of the shell with copper bands refers to the most imposing electronic instrument in the building's interior. The structure, which looks like a transformer placed on the side of the railway track, is also a protective envelope which shields the electronic apparatus from outside influences like a Faraday cage. An equally unequivocal and narrative approach is that of Patrick Huber's project for a single building in the midst of the countryside. Surprisingly enough, in addition to the typical topography of the Central Plateau, the project's central theme is its interior – or, more precisely, the view of the outside from the inside. The small building by Marques and Zurkirchen, placed in the middle of a highrise estate from the 1960s which is today generally regarded with disfavour, has the appearance of a container wedged between the tower blocks. A second glance, however, reveals a break with the superficial contextual integration: the box has been precisely "screwed into" the space between the apartment towers and the neighbouring detached house in order to draw attention to the configuration of the exterior space – as it were as a marginal criticism of the location. The repetition of a specific site – a glade in the woods – led Burkhalter and Sumi to develop a type of architecture for four standardised forest yards. The limitation and spatial scope of the units is treated as a ratio between the general and the specific, between the whole and its parts.